



St. Antonius

Dompfarrei St. Bartholomäus
Frankfurt am Main



20.01.2023

Termine

Sonntag 22.01.

9.15 Uhr: Rosenkranz in der Kirche.
10 Uhr: Heilige Messe

Montag 23.01.

16 Uhr: NKA Gardetraining

Dienstag 24.01.

9 Uhr: Frauenmesse
16.15 Uhr: Erstkommunionstunde

Donnerstag 25.01.

Keine Frauengymnastik. Die Gruppe trifft sich um 13 Uhr zum Essen im Restaurant „Zum Adler“.

Freitag 27.01.

16 Uhr: Familienlounge
16.30 Uhr: Eucharistische Anbetung in der Kirche.

Samstag, 28.01.

19.11 Uhr: NKA Faschingsparty im Gemeindesaal.

Sonntag 29.01.

9.15 Uhr: Rosenkranz in der Kirche.
10 Uhr: Heilige Messe

Montag 30.01.

16 Uhr: NKA Gardetraining

Dienstag 31.01.

9 Uhr: Frauenmesse
16.15 Uhr: Erstkommunionstunde

Donnerstag 02.02., Maria Lichtmess

16.30 Uhr: Frauengymnastik im Saal.

Freitag 03.02.

16 Uhr: Familienlounge
16.30 Uhr: Eucharistische Anbetung in der Kirche

Sonntag 05.02.

9.15 Uhr: Rosenkranz in der Kirche.
10 Uhr: Heilige Messe, Kinderwortgottesdienst im Pfarrhaus. Kerzen werden gesegnet, auch die Kommunionkerzen der Kinder. Anschließend Blasiussegnen.

Lobe den Herren

Ich war die Tage bei einer Beerdigung. Familie, Freunde, viele Bekannte der Verstorbenen kamen zusammen. Mit der Kirche hatte die einst sehr aktive Katholikin nicht mehr viel am Hut. Die Trauerfeier begleitete eine sehr einfühlsame Trauerrednerin. Die sterblichen Überreste werden in einem Wald, nicht auf einem klassischen Friedhof beerdigt. Kein Pfarrer, kein Segen, kein Gebet. Und am Ende der Trauerfeier ertönt dann doch: Lobe den Herren. „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet.“

Szenenwechsel: Wildes Geplapper im Kindergottesdienst. Viele Kinder haben sich zum Dreikönigstag als Könige verkleidet. Mit Inbrunst tragen sie die vorbereiteten Lieder und Gedichte vor. Es ist die Begeisterung zu spüren, mit der sie sich als Sternsinger auf ihre Mission begeben. Sie bringen von der Kirche aus den Segen in die Häuser und sammeln Geld für Kinder, die in Not sind. Gelebte und begeisterte Nächstenliebe.

Was passiert da zwischen Erde und Himmel? Es ist ein Jammer, dass die Kirche so viele Gläubige zwischen dem Anfang und dem Ende verliert. Das Schlusslied bei der Trauerfeier zeigt, welche Bedeutung Gott für viele Menschen in der Stunde des Todes dann doch hat. Es zeigt die Kraft des Glaubens. Und es zeigt die Fähigkeit des Überdauerns dieses Glaubens, auch wenn sich Menschen längst von der Kirche abgewendet haben. Man mag mit der Institution zu Recht hadern, am Ende bleibt aber eben doch die Hoffnung auf die Auferstehung, auf das Leben nach dem Tod, die Hoffnung auf ein Wiedersehen. „Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.“

Inken Schönauer
aus dem Ortsausschuss St. Antonius

Dompfarrei St. Bartholomäus, Kirchort St. Antonius
Pfarrbüro St. Antonius: Bettinastr. 28 - 60325 Frankfurt - Tel. 069 - 95 90 84 220 - E-Mail: b.henrich@dom-frankfurt.de - Internet: www.dom-frankfurt.de/antonius - Öffnungszeiten: Di 9-11 Uhr - Redaktion: Beatrix Henrich, Tobias Norgall - Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse IBAN DE 37 5005 0201 0000 018002 Zentrales Pfarrbüro Dom: Domplatz 14 - 60311 Frankfurt - Tel. 069 - 29 70 320 - E-Mail: pfarrei@dom-frankfurt.de - Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12 Uhr, Mo u. Di 16-18 Uhr, Mi u. Do 16-17 Uhr - Titelbild: Brendgen Fotodesign

Was ist der Blasiussegen?

Aus <http://www.katholisch.de>

Eine Mutter eilte mit ihrem Sohn in den Armen zum Kerker. Sie bat den dort einsitzenden Arzt und Bischof Blasius um Heilung des Jungen, denn er hatte eine Fischgräte verschluckt und drohte zu ersticken. Durch Gebet und sein Eingreifen heilte Blasius den Jungen.

So will es die Legende. Nur wenig ist von dem Bischof des armenischen Sebaste bekannt; nach grausamer Folter - man zerfleischte ihn mit eisernen Kämmen - soll er um 316 enthauptet worden sein. Seine Verehrung ist dennoch ungebrochen, mehr noch: Er wird zu den 14 Nothelfern gezählt.

Nach den Messen am Lichtmesstag und am darauffolgenden Festtag des Heiligen (3. Februar) erbitten viele Gläubige den nach dem Heiligen der jungen Kirche benannten Segen.

"Auf die Fürsprache des heiligen Bischofs und Märtyrers Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheiten und allem Bösen. Es segne dich Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist."

So heißt die bekannteste Segensformel, die der Priester spricht, während er mit zwei gekreuzten Kerzen vor dem Gläubigen steht.



Das Bild zeigt das berühmte Jesuitenkolleg St. Blasien, benannt nach dem Hl. Blasius im Südschwarzwald.

Was ist Maria Lichtmess?

Gekürzt aus: [Darstellung des Herren - Maria Lichtmess - katholisch.de](#)

Es ist eine schöne Szene im Lukas-Evangelium: Maria und Josef kommen mit ihrem Baby in den Tempel - und dort merken zwei Menschen sofort, dass es kein gewöhnliches Kind ist. Simeon und Hanna bekennen laut im Gotteshaus, dass Jesus der Erlöser ist.

"Das Zeugnis des Simeon und der Hanna über Jesus" (Lk 2,22-40) ist der Ausgangspunkt für das Hochfest, das die katholische Kirche am 2. Februar feiert: "Darstellung des Herrn", im Volksmund auch als "Maria Lichtmess" bekannt.

Das Gesetz Mose schrieb damals Juden vor, ein Neugeborenes innerhalb einer bestimmten Frist in den Tempel zu bringen. Das Lukasevangelium berichtet von zwei Riten, die die Heilige Familie an dem Tag

erledigt: Im Tempel sollte die "männliche Erstgeburt (...)" dem Herrn geweiht werden und die Mutter sollte zur "Reinigung" ein Schaf und eine Taube an den Priester übergeben. Frauen galten nach dem Gesetz 40 Tage nach der Geburt eines Jungen als unrein - und 80 Tage nach der Geburt eines Mädchens. Schon aus der biblischen Erzählung heraus gibt es zwei Möglichkeiten, das Fest auszudeuten: Mit Blick auf Jesus oder mit dem Fokus auf seine Mutter Maria.

Jesus kommt also in seinen Tempel, sein Eigentum. Dort sollte er laut dem Gesetz Gott übergeben, also "dargestellt" werden, und durch ein Geldopfer wieder ausgelöst werden.

Bereits im 4. Jahrhundert feierte die Kirche in Jerusalem das Fest. Es wurde bald als der erste Einzug Jesu in Jerusalem betrachtet. Aus dem Grund - auch mit Blick auf den Lobgesang des Simeon - kam es im 7. Jahrhundert zu Lichterprozessionen. Die Gläubigen wollten Christus entgegengehen, ähnlich wie sie es aus den Evangelien kannten, wo die Menschen den erwachsenen Jesus an Palmsonntag begrüßten. Die Kerzen, mit denen die Gläubigen das Kommen Jesus in die Welt nun symbolisch begleiteten, wurden eigens zu diesem Fest geweiht. Daraus hat sich der Brauch der Kerzenweihe für das ganze Jahr entwickelt.

Transformationsprozess?

Einen Transformator oder Trafo abgekürzt kenne ich als Gerät, mit dem die Spannung des elektrischen Stroms erhöht oder vermindert werden kann. Um so weniger konnten ich - und viele andere auch - mit dem Begriff „Transformationsprozess“ etwas anfangen, der in unserem Bistum für die Strukturveränderung steht.

Letzten Sonntag wurde ich angesprochen. „Was ist los?“. In großen lokalen Zeitungen wurde darüber geschrieben, der Stadtdekan ist nun kein Stadtdekan mehr?

Ja, so kann es gesagt werden, denn der sich über 2 Jahre hingezogene Prozess kam zu der Erkenntnis, die Ebene „Dekanat“ aufzuheben, die „mittlere Ebene“ abzuschaffen, weshalb es keine Dekane mehr gibt. Leitung soll auf mehr Schultern umverteilt werden, es gibt jetzt reduzierte Bezirke, die jeweils 2 Delegierte in das Bistumsteam entsenden.

Johannes zu Eltz und Pia Arnold-Ramee vertreten die Doppelsitze des Bezirkes Frankfurt, worüber in den Medien viel berichtet wurde. In diesem Gremium ist künftig Beratung und Entscheidung zusammengeführt, wodurch Beteiligung, Transparenz, Innovation, Offenheit und Vertrauen im Bistum Limburg gestärkt werden soll.

Ausführlich können Sie nachlesen: [Bistum wagt Neuaufstellung \(bistumlimburg.de\)](#)

Beatrix Henrich